

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4 vermutlich in den 1920er Jahren über 1. Mose 37,1-11:

Jakob aber wohnte im Lande, in dem sein Vater ein Fremdling gewesen war, im Lande Kanaan. Und dies ist die Geschichte von Jakobs Geschlecht:

Josef war siebzehn Jahre alt und hütete mit seinen Brüdern die Schafe; er war Gehilfe bei den Söhnen Bilhas und Silpas, den Frauen seines Vaters, und er hinterbrachte ihrem Vater ihre üble Nachrede. Israel aber hatte Josef lieber als alle seine Söhne, weil er der Sohn seines Alters war, und machte ihm einen bunten Rock.

Als nun seine Brüder sahen, dass ihn ihr Vater lieber hatte als alle seine Brüder, wurden sie ihm feind und konnten ihm kein freundliches Wort sagen. Und Josef hatte einen Traum und sagte seinen Brüdern davon; da wurden sie ihm noch mehr feind. Denn er sprach zu ihnen: „Hört doch, was mir geträumt hat. Siehe, wir banden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf und blieb stehen, aber eure Garben stellten sich ringsumher und neigten sich vor meiner Garbe.“

Da sprachen seine Brüder zu ihm: „Willst du unser König werden und über uns herrschen?“

Und sie wurden ihm noch mehr feind um seines Traumes und seiner Worte willen. Und er hatte noch einen zweiten Traum, den erzählte er seinen Brüdern und sprach: „Ich habe noch einen Traum gehabt; siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir.“

Und als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: „Was ist das für ein Traum, den du geträumt hast? Sollen denn ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen?“

Und seine Brüder ereiferten sich über ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.¹

Nachdem Jakob und Esau sich getrennt hatten, wohnte Jakob allein in dem Lande der Fremdlingschaft. Unser Hauptaugenmerk wird jetzt auf Josef gelenkt. Ein Zug, der uns hier an Jakob nicht gefällt, ist die Bevorzugung des Josefs. Dadurch hatte Jakob sich selbst und auch Josef recht viel Demütigung bereitet. Doch hat Gott aus diesem Schaden noch wieder einen Vorteil bewirkt. Es mussten dadurch Jakobs Zerbrechungswege vollendet werden, und Josefs Zerbrechungswege eingeleitet.

Es ist aber wohl anzunehmen, dass Jakob durch die Bevorzugung des Josefs, auch den Josef sehr eitel und selbstgefällig gemacht hatte, und wenn ihm dadurch seine Brüder gram wurden, so war das denselben gar nicht so übel zu nehmen. Und der Josef hatte gewiss manche Zurechtweisung verdient. Es werden doch der Erziehungsfehler so sehr viele gemacht im Leben.

Ja, wo der fleischliche Sinn regiert, da geht es ohne Parteigeist nicht her, da spricht die natürliche Zuneigung immer sehr mit. Das ist auch eine nicht geringe Gefahr in gläubigen Familien. Wir sahen schon im Hause Isaaks diesen Geist. Isaak hatte Esau lieb und Rebekka den Jakob. Wenn nun von den Eltern solche Erziehungsfehler gemacht werden, so fangen die Kinder an, diese Schäden auszuwetzen und da geht es nicht immer ganz sanft her. Das sehen wir im Hause Jakobs. Die Brüder hätten wirklich schon Heilige sein müssen, wenn sie sich das gefallen ließen. So wurde aber der Same gesät, der Hass, Neid und Bitterkeit hervor brachte. Jakob pflegte sich in Ruh, die ihn selber schlug. Es ist die Gnade des heiligen Geistes nötig zum Erziehen. Herr, schenke sie uns!

Christus ist vorgebildet in Josef:

Der Vater sandte seinen Sohn zu seinen Brüdern, zu uns. Er wurde verraten, verkauft um 30 Silberlinge von Judas.

Josef wurde gesandt vom Vater zu seinen Brüdern und verkauft um 20 Silberlinge.

¹ Luther-Übersetzung 2017

Jesus hing am Kreuz zwischen zwei Übeltätern, Josef zwischen 2 Verbrechern.

Jesus rettet den einen vom Kreuz, Josef sagt dem einen seine Errettung voraus, und dem anderen seine Verdammnis.

Jesus wurde versucht vom Teufel in der Wüste und siegte mit dem Wort: „Es steht geschrieben...“
Josef wurde versucht und floh der Sünde: „Wie sollte ich ein so großes Unrecht tun und wider den Herrn unseren Gott sündigen.“

Jesu Weg zur Herrschaft und Rettung seiner Brüder war der Weg über s Kreuz von Golgatha. Josefs Weg zur Herrschaft und Rettung seiner Brüder war der Weg der eigenen Zerbrechung.

Ja, selig ist, wer Wege des Gehorsams geht und sich Zerbrechungswege gefallen lässt.